



[FRONT](#) [NEWS](#) **[SPORT](#)** [FORUM](#) [AGENDA](#) [E-PAPER](#) [AKTIONEN](#)

[EISHOCKEY](#) [FUSSBALL](#) [VOLLEYBALL](#) [UNIHOKEY](#) [WINTERSPORT](#) [ANDERE SPORTARTEN](#)





Der Start ist der Schwachpunkt von Skeletonfahrer Lars Rumo.

Bild: zvg

SKELETON

Mit mehr Gewicht in den Eiskanal





Frank Stettler

Redaktion

-
Veröffentlicht am: 05.01.2024

Zuletzt geändert am: 05.01.2024

Lesezeit: 4 Minuten Keine Kommentare

Skeletonfahrer Lars Rumo startet am Sonntag im norwegischen Lillehammer bei seiner dritten Junioren-WM. Ein schwerer Schlitten soll dem Freiburger im Kampf um die Hundertstelsekunden Vorteile verschaffen.

Am Montag feiert Lars Rumo seinen 22. Geburtstag. Am Sonntag könnte sich der Plaffeier selbst ein Geschenk machen – mit einem guten Resultat bei der Junioren-WM in Lillehammer. Der Oberländer nimmt zum dritten Mal an interkontinentalen Nachwuchsmeisterschaften teil. Bei seiner Premiere 2021 in St. Moritz fuhr der Freiburger Skeletonfahrer auf den 19. Rang, vor zwei Jahren in Innsbruck verbesserte er sich auf Platz 17. «Diesmal soll eine Klassierung in den Top 10 oder gar Top 8 das Ziel sein», erklärt Rumo, der seit Mittwoch in Norwegen weilt, am Telefon. Wobei er sich noch gar nicht damit beschäftigt habe, wer alles am Start sei. Rund die Hälfte der Konkurrenten würden bereits im Weltcup starten, gibt der Sensler zu bedenken. Das

gilt auch für die beiden anderen Schweizer WM-Teilnehmer Vinzenz Buff und Livio Summermatter, während Rumo auf Stufe Europacup fährt. «Mein grösstes Ziel ist es deshalb, in Lillehammer mindestens zweitbester Schweizer zu werden.»

Langsamer Start ein Rätsel

Selbst Weltcup-Rennen bestreiten zu können, ist und bleibt der Wille des Freiburgers. Vor zwei Jahren konnte er auf der Natureisbahn in St. Moritz immerhin als Vorfahr Weltcup-Luft schnuppern. «Ich ging jedoch davon aus, dass es diese Saison nicht dafür reichen wird.» Ein zwölfter Platz in Altenberg ist aktuell sein bestes Saisonresultat im Europacup. Hinzu kommen der neunte Platz an der Junioren-EM auf der gleichen Bahn und die Bronzemedaille an der Schweizer Junioren-Meisterschaft. «Letztes Jahr hatte ich den Eindruck, dass ich stagniere. In dieser Saison ist aber ziemlich viel gegangen, darüber bin ich froh. Ich sehe Fortschritte.»



Im Dezember holte sich der Freiburger an der Schweizer Junioren-Meisterschaft die Bronzemedaille.

Bild: zvg

Der grosse Schwachpunkt Rumos ist der Start. «Im Vergleich zu den anderen ist mein Start eher langsam. Eine Erklärung dafür habe ich allerdings nicht.» An der Athletik könne es nicht liegen. Bei den Leistungstests im Sprint über 60 Meter sei er der zweit-schnellste des Schweizer Teams, sagt der einstige Leichtathlet. «Auf dem Eis bin ich dann der Letzte. Weshalb das so ist? Keine Ahnung.» Auch die Trainer würden vor ei-

nem Rätsel stehen. «Sie können sich auch nicht erklären, warum mein Start optisch gut aussieht, aber langsam ist.» Irgendwie müsse es ihm einfach gelingen, seine Athletik auch im Eiskanal umsetzen zu können.

3,5 Kilogramm mehr

Rein fahrerisch, davon ist Rumo überzeugt, sei er bei den Leuten. Das liegt einerseits an den Erfahrungswerten, andererseits aber auch am Material. «Daran habe ich in diesem Winter viel getüftelt.» Der Freiburger fährt inzwischen mit einem schwereren Schlitten. Insgesamt 120 Kilogramm dürfen Fahrer und Schlitten zusammen wiegen, wobei für das Arbeitsgerät ein Maximalgewicht von 45 Kilogramm erlaubt ist. «Mein Schlitten bringt es auf 37,5 Kilogramm, mehr Gewicht bringe ich gar nicht rein», erklärt Rumo, der zuvor mit 34 Kilogramm unter dem Bauch kopfvoran die Bahn runter jagte. Zudem präpariere er auch die Kurven anders. «Ich habe ausprobiert, was möglich ist.» In letzter Konsequenz beurteilen zu können, was das Material zeitmässig ausmache, sei aber schwierig. «Im Endeffekt kann man das nicht isoliert testen, da jede Fahrt anders ist. Doch es ist sicherlich so, dass man mit gutem Material und einigermaßen anständigen Fahrkünsten vorne dabei ist. Es braucht alles.»



Lars Rumo im Natureiskanal von St. Moritz.

Bild: zvg

Rumo gibt sich noch Zeit

Obwohl Rumo im sechsten Semester seines Psychologie-Studiums steckt, investiert er viel Zeit in den Skeletonsport. «In diesem Semester war ich etwa zehn Tage an der Uni, ansonsten wurde der Alltag vom Sport dominiert. Für die Selektionsrennen war ich beispielsweise vier statt der vorgesehenen zwei Wochen fort, zudem fanden fast

alle Europacup-Rennen schon statt, während sie normalerweise bis in den März hinein geplant sind.» Er gäbe sich noch zwei bis drei Jahre Zeit, um im Weltcup Fuss zu fassen. «Letztes Jahr hat mir das Ganze weniger gepasst, aber mit den Fortschritten in diesem Winter bin ich wieder voll dabei.» Weil die Rennwochen vom Verband – ausser teilweise die Anreise – finanziert werden, kann sich Rumo diese Zeit noch geben. Überdies erhofft er sich, in einem nächsten Jahr die Sportler-RS absolvieren zu können, um unter optimalen Bedingungen trainieren zu können.

Die Pläne des Sensler würden zweifelsohne einen Boost erhalten, wenn er in Lillehammer an der Spitze mitmischen könnte. Am Sonntag hat Rumo in den zwei Läufen der Junioren-WM die Möglichkeit, sich darin zu bestätigen, dass seine Hartnäckigkeit der richtige Weg für ihn ist.